

Milk it & Move it

Ein Grußwort

Anton Rey

Tanz bewegt und ist Bewegung, ohne »move it« geht gar nichts.

Als wir bei ersten Konzeptionsgesprächen ein Jahr vor der Tagung über eine Kooperation zwischen der gtf und der ZHdK nachdachten, als wir uns noch nicht sicher waren, ob wir mit »Dance Science« in den 2020er Jahren in einen Konflikt mit der tanzmedizinischen Forschung kommen würden, als auch die Suche nach einem passenden Arbeitstitel für dieses internationale Symposium noch in vollem Gang war, ob »Tanzkunst schaut auf Wissenschaft«, »Research *with* Dance« oder »On Science of Dancing« und Untertitel wie »– of things, that science cannot explain« oder »Wissen.Schafft. Tanz« oder »Research of Skills« die Titelrolle tanzen dürften, wussten wir trotzdem, dass hier Kunst und Wissenschaft eng zusammengeführt würden. Es sollte ein zeitgemäßer Paartanz werden, auf Augenhöhe. Die Bühne der künstlerischen Forschung begünstigte auch eine bis dahin wenig eingespielte Paarung von Tanzpraxis und Tanzwissenschaft und gab ihr in einem wissenschaftlich-künstlerischen Doktoranden-Kolloquium mit Prof. Dr. Gabriele Brandstetter und Anton Rey Raum für Austausch und Annäherung. Und die unzähligen Beiträge und Präsentationen ließen mit ihrem wissenschaftlich-performativen Charakter an Erkenntnisvermittlung kein Blatt zwischen die zwei bewegten Traditionen kommen.

Was allerdings während der gesamten Tagung niemand ahnen konnte, war, dass kein Jahr später beim Zusammenstellen dieser Publikation ein Virus die Welt lahmlegen würde, die Tanzflächen brach lägen, die Bewegungsvirtuos*innen zur Schockstarre verdammt und die Spielräume weltweit per Verordnung auf ein Minimum reduziert wären. Corona war der einzige sich weltweit exponentiell verbreitende »Move«, unsichtbar und aggressiv. Und

doch hat zwischen der Idee, die Jahrestagung der gtf einmal in der Schweiz stattfinden zu lassen und der Sammlung der nun vorliegenden schriftlichen Beiträge die Zusammenkunft im September 2019 stattgefunden, mit 150 Teilnehmer*innen aus sieben Ländern. Das waren sensationelle Momente, künstlerisch wie wissenschaftlich, sinnlich wie sinnstiftend. Sensationell war dabei nicht nur, dass die Sinne angeregt und die Begegnungen inspirierend wie Milch und Honig waren. Sensationell war aus heutiger Perspektive auch die leibhaftige Anwesenheit aller, die schon kurz darauf als »social distancing« auf eine berührungsfreie Distanz genornt körperfrei wurde; sensationell waren nicht zuletzt die ungewohnt vielfältigen Denkbewegungen und Improvisationen, Konfrontationen, Migrationen, Sätze, Handlungen, Verrenkungen, Sprachen – Körper- und Geistesprünge für Kopf und Körper. Die physische Nähe von Kunst und Wissenschaft hat in den drei Tagen einen Querschnitt durch die bewegte Tanzkultur gezogen, die Kartografie einer Entwicklung, die sich hoffentlich bei der Lektüre nach dieser langen Phase der sozialen Isolation wieder erleben lässt. Die Bilder und Schilderungen bewegter Sprecher*innen hinter, neben, vor den Podesten, bald im Zuschauerraum, bald durch und mit allen Anwesenden hüpfend, tanzend, bewegend, machen es möglich.

Die ZHdK hat das Symposium mit offenen Herzen, Armen und Räumen begrüsst und freut sich jetzt nicht weniger, mit der vorliegenden Publikation ein Signal setzen zu dürfen. Der 20. Band der Reihe *subTexte* und das 30. Jahrbuch der Gesellschaft für Tanzforschung bewegen sich auf den folgenden Seiten heftig-grazil-präzis-forsch und immer wieder überraschend-erkenntnisreich vereint, gleichwertig aber andersartig, gepaart in ungleich variierenden Tempi. Es ist das Entrée eines Pas de deux zukunftsweisender Choreografien: Als Nachklang der Tagung und langfristig zum Auftakt einer glücklichen Paarung, die hoffentlich sensationell lange halten und sich weiter entwickeln wird. Zu wünschen wäre es, zum Dank den vielen Beteiligten, den vielen Mitstreiter*innen der gtf und der ZHdK für den immensen Einsatz und Aufwand, rund um die beiden Initiatorinnen Margrit Bischof und Friederike Lampert. Möge der Zeitenstarre ein dauerhafter Move folgen.